



Togishi – Bernhard Wardein

Teil 2

砥師 (alte Schreibweise)

研師 (neue Schreibweise)

von „togu“ (schleifen, polieren, schärfen) und „shi“ (Ausübender)

[...]

Bei Bruno Gonzalez sieht man extrem die Beziehung zwischen der schneidenden- und der Aikido-Bewegung – erst dadurch wird die Logik verstanden. Allein von daher ist das Schwert extrem wichtig.

Ich denke, dass das Aikido die unbewaffnete Art der späteren Edo-Zeit übernahm. Die Samurai, die sich hauptsächlich mit Schwertern beschäftigten, mussten relativ schnell auf eine unbewaffnete Art „umgeleitet“ werden. Dabei fand man wohl eine Art, die de-eskalierend mit den bewaffneten Konflikten umgehen konnte, in dem man die bekannten Schwertbewegungen übernahm. Man musste ja auch darauf achten, Sanktionen zu vermeiden.

Die Assoziation von den aus dem Schwert bekannten Bewegungen, auf Hebel- und Wurfbewegungen zu kommen, finde ich so genial am Aikido – diese Simplifizierung.

Der Waffengebrauch war im Honbu Dojo unter Osensei nicht erlaubt?

B. Wardein: Warum das getrennt wurde, was er in Iwama übte, dies aber im Honbu Dojo nicht erlaubt war, das bleibt mystisch – dies ist anhaltend geblieben, es hat sich etabliert.

Daraus konnte Saito Sensei seine Geschichte aufbauen, die nichts mit Osensei zu tun hat.

Natürlich nicht, aber Osensei wird ja oft

auf Bildern gezeigt wo er mit Jo und Bokken übt – man kann nicht sagen, er habe es nicht bemacht. Ich empfinde sogar, dass das Timing welches Osensei hatte, viel eher sichtbar wird, wenn er mit dem Schwert angegriffen wurde und auch wenn er ein Schwert führte. Sprich besser anzusehen. Man muss bei den Handtechniken mehr interpretieren, als bei der offensichtlicheren Schwertarbeit. Aber beurteilen kann man diese Szenen nicht – es sind nur kurz Filme, die man nicht spüren kann, nur sieht.

Man kann schnell in einer Sackgasse enden, wenn man solche Stufen zu vertiefen versucht und den Blick auf die Gesamtheit verliert. Ich kann mir vorstellen, dass es in einiger Zeit Entwicklungen geben wird, die nicht

mehr kompatibel sein werden. Der Mensch nimmt verschieden auf, man sieht das sehr schön bei den Schülern, die Gleiches sehen, aber verschieden reagieren – diese Aufnahme entwickelt sich zu einer großen Kreativität.

Brigitte Prassek: ... finde ich viel schöner als die Kopisten, die es genau kopieren, bis auf das I Tüpfelchen.

B. W.: ... es wird ja nie eine exakte Kopie, die Persönlichkeit kommt immer mit hinein, oder wie der eigene Körper





*Bei Yasuno Sensei habe ich das am extremsten sehen können,
er geht Uke ... auf den Hals, ... genau bei dem Einatmen, wo-
mit Uke nicht rechnet ...*

etwas umsetzen kann. Bruno Gonzalez sagte einmal, dass jemand nach 10 Jahren glaubt, dies sei seine Entdeckung – aber es ist sein Lehrer der ihm seit 10 Jahren sagt ... Es gehört dazu, das man Dinge für sich entdeckt und zu seinen eigenen macht. Es ist eine Spiegelung des Gehörten und die eigene Entdeckung.

[...]

Mein Weg ging vom Schwert – Iai-do – zum Aikido. Als ich den ersten Shiho-nage sah, war mir dieser Ablauf so einleuchtend, klar und logisch – das konnte gar nicht anders gehen. Diesen Bezug bin ich nicht losgeworden.

B. P.: Man muss sich bei uns nur umschauen. (lacht)

[Anm. d. Red.: Die Wohnung ist mit Waffen gepflastert]

B. W.: Iai-do kann ich jetzt, wegen meiner Knie, nicht mehr so viel machen – ich muss mir das noch Vorhandene für das Aikido aufheben ...

[es wird Tee und Kaffee gereicht ...]

Ich halte die Waffen, um die Bewegungen zu erlernen, für wunderbar. So kommt man von dem mittelbaren klaren Arbeiten weg, hin zu einem leichten Arbeiten. So arbeiten wir mit imaginären Partnern, wo Uke versucht, nicht getroffen zu werden. Den Kopf wegnehmen um nicht getroffen zu werden, und nicht warten bis dieser „abgetrennt wird“ – eben einer Logik folgend, dass Uke auch in der Logik

geschult wird.

Das übermäßige Blockieren im Aikido finde ich nicht so schön, darin sehe ich den Lerneffekt als sehr gering an.

↓.. *aber aus dieser Situation ohne Kraft herauszukommen, das ist doch eines der essenziellen Dinge im Aikido.*

... ein Mitgehen ja, aber in einer flüssigeren Form, o.k. Denn da einzufrieren, wenn man den nächsten Atemi schon wieder vor dem Gesicht stehen hat ...

↓.. *noch einmal zurück zu dem Shiho-nage – der wird doch zu 95% verlängert und nicht „herunter“ geführt.*

Das ist ein Punkt an dem wir viel arbeiten, das sozusagen [Frau Prassek und Herr Wardein stehen auf, greifen nach dem „bereitliegenden“ Bokken und positionieren sich vor dem Fernseher ...] eher diese Idee heraus kommt. Da von hier bis hier geschnitten wird ...

[Dem Leser der dieses nun nicht sehen kann, sei erklärt, dass Tori, nach dem Drehen unter dem Arm von Uke, sich mit dem Bokken bis hinter Ukes Kopf dreht und von dort den Bokken abgesenken/ schneiden soll] –

... oder auch bei Kaiten-nage, wo die Bewegung bis hier her geht ... Dadurch ist Uke in seiner Bewegung plötzlich in einer Logik drin, die es ohne diesen Aspekt nicht gibt. Wenn man eben die Idee vom Schnitt hat, das meinte ich, dann ist die Bewegung so aufgelockert, dass auch der Uke entspannt. Denn er schaut nicht mehr,





‘wo ist die Klinge’, oder ‘wo muss ich hin’ – so kann ich in einer Qualität trainieren, die man sonst nicht findet.

Denn mich hat es in Japan schon immer fasziniert, wie locker die Uke dort sind – eine solche „Unverkrampftheit“ die habe ich in Europa kaum gefunden. Bei Yasuno Sensei habe ich das am extremsten sehen können, wie er die Uke führt und zum Beispiel auf den Hals geht, um Kokyu-nage zu werfen – oft schreien die Leute vor Schreck, in Panik halten sie Luft an. Wenn diese Logik drin ist ... denn er erwischt die Uke oft genau bei dem Einatmen, womit sie nicht gerechnet haben. Er tut ihnen nichts, aber der Punkt ist so genau, dass es psychologisch Schwierigkeiten bereitet.

!Seit wann leiten Sie nun das Dojo?

B. W.: Das ging stufenweise, mein Lehrer Dr. Ronald Karnik war Arzt und seine vielen Nachtschichten zwangen

uns zur Organisation, so habe ich ab dem 2. Kyu oft das Training geleitet. Er kommt immer noch vorbei und schaut nach dem rechten, aber er ist leider auch durch Bandscheiben geplagt – er wurde bereits zweimal operiert ... Das ist dann nicht mehr so einfach. Dr. Ronald Karnik ist schon immer viel herum gereist – so hat er auch ein Studienjahr in Paris eingelegt, da war er viel bei Meister Noro, oder in den USA bei Kanei ... Iwamoto Sensei hat das nicht so gerne gesehen, dass er so viel reiste. Iwamoto hat ja noch das „Vorkriegs-Aikido“ präsentiert. Aber Schlussendlich hat Dr. Karnik eine gute Beziehung mit Iwamoto hinbekommen, denn Iwamoto Sensei war ein schwieriger Charakter. Er sang Samurai-Lieder im chinesischen Gasthaus ...

So ab 2002/03 habe ich die Leitung des Dojo vollständig übernommen.

[.. wir plaudern wieder – auch über Konservatives und Nationales ...]

Frau Prassek und Herr Wardein erzählen Anekdoten:

B. P.: Wir trainierten lai-do in einem Dojo im Obergeschoß des Polizei-Headquaders. An der Pforte mussten wir alles abgeben, aber wirklich alles.

B. W.: Wir durften dort einem 18-Jährigen zuschauen, wie er zwei Schülern, ‘den Umgang’ mit Demonstranten beibrachte. Dort werden immer noch ‘die alten Geräte aus dem Mittelalter benutzt’ – das, was man auf alten Bildern aus der Zeit sehen kann, wird dort noch verwendet. Wir sahen eine Übung in der ein Angreifer mit einem Messer von zwei Polizisten, mit großen Schildern, langsam auf den Boden gewuchtet und ruhiggestellt worden ist, um ihn dann zu fesseln. Lange Heugabeln mit Pin, mit denen man Schwertträger fixieren kann – das gibt es alles noch. Wie man mit Baseballschlägern umgeht, sahen wir auch. Das kommt eben direkt aus der Tradition, die Polizei durfte ja in der Edo-Zeit keine Schwerter tragen, so mussten sie schauen, wie sie sich betrunkene Samurai vom Hals hielten. Sie durften denen ja auch nichts tun, also wurden die mit langen Leitern ruhiggestellt ...

B. P.: Es ist ja auch lustig, dass die Wache der Polizeischule, neben dem Honbu Dojo, mit einem Jo bewaffnet ist.

!Meinen Sie, dass zum Beispiel die Einflüsse der IAF, das Aikido in den Sport zu bringen, zu Veränderungen führt?

Möchten Sie gerne mehr lesen – wir veräußern das AJ:
https://www.aikidojournal.eu/Deutsche_Ausgabe/2014/